

- 1 Entweder Frau oder Mann – oder?
- 2 „Krankheit kennt keinen Aufenthaltsstatus“
Engel auf Erden
- 3 SP-Bericht vom 20. Juli 2005
- 4 Öffnungszeiten des AStA während der Ferien
Don't Tell Mom-Party

Entweder Frau oder Mann – oder?

Das Frauenreferat und das Schwulenreferat veranstalteten eine Podiumsdiskussion zum Thema Geschlechteridentität

Am Dienstag, den 19. Juli, fand unter dem Titel „Geschlechterräume – Menschenträume“ eine Podiumsdiskussion zum Thema Geschlechteridentität statt. Die Zusammenarbeit vom Frauenreferat und Schwulenreferat stieß auf reges Interesse, sodass der sehr geeignete Veranstaltungsort „Clio's“ bis an seine Kapazitätsgrenze ausgefüllt wurde.

Bei der Auswahl der ReferentInnen war darauf geachtet worden, dass das Thema in seiner Vielseitigkeit von möglichst unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden konnte. Nach einer Begrüßung durch die Moderatorin Dana Schomers erhielt Dr. Peter Rehberg das Wort. Er doziert nach Lehraufträgen in Queer-Studies und deutscher Literatur in den USA hier in Bonn Germanistik und hat sich unter anderem auf Gender- und Queerstudien spezialisiert. Sein Vortrag gab eine kurze, aber präzise und komplexe Einführung in die Geschichte der Genderforschung und Queerstudien und beleuchtete dabei unter anderem die Werke Foucaults und Butlers.

Biologisches Geschlecht, soziale Geschlechterrollen und Begehren

Das Geschlecht betreffend sind demnach folgende Bereiche zu unterscheiden: biologisches Geschlecht, soziale Geschlechterrollen und Begehren. Es wurde ebenfalls deutlich, dass die als natürlich wirkende Rollenverteilung der Geschlechter nichts anderes ist als eingetübte Darstellungen auf Lebenszeit. So fordert Butler auch, den Transvestismus als Normalität umzudenken und die an das biologische Geschlecht geknüpften sozialen Forderungen zu hinterfragen.

Nach der Einführung in den theoretischen Hintergrund berichtete Ammo Recla aus seiner Arbeit in Berlin. Ammo Recla ist Geschäftsführer des Vereins „abqueer“ und konnte aus der

sehr lebensnahen Beratungsarbeit für vor allem jugendliche Trans*-Menschen berichten. Dabei wurde deutlich, welchen Stellungswert Kategorien und geistige Schubladen in unserer Gesellschaft einnehmen. Im Publikum entwickelte sich dabei schnell eine rege Diskussion darüber,



inwieweit die Beratungs- und Aufklärungsarbeit in Queer- oder Trans*-Fragen Ratsuchenden neue Kategorien der eigenen Identität anbieten sollte oder inwieweit bestehende Kategorien umgedeutet oder verworfen werden könnten.

Die Positionsfindung des Selbst in den Geschlechterräumen als Herausforderung und Chance

Sowohl BeraterInnen als auch Ratsuchende stehen vor der permanenten Aufgabe – oder Chance – bestehende Denkstrukturen neu zu hinterfragen. Dabei fehlen in der öffentlichen Wahrnehmung Menschen mit ernsthafter Vorbildfunktion komplett. Lediglich Transvestismus taucht gelegentlich in den Medien auf, und der auch in der Regel als zu verlachender Angriff auf die scheinbar festzementierte, bipolare Sicht auf die Geschlechter.

Als dritte Referentin stellte Ute Franken dem Publikum Auszüge aus ihrer eigenen Bio-

graphie vor. Recht eindrücklich schilderte sie den Erkenntnisprozess, als sie in ihrer Kindheit bemerkte, dass sie sich, obwohl sie sich als weiblicher Mensch fühlte, zum Mann entwickelte. Selbstverständlich kamen auch die vielfältigen Konflikte zur Sprache, die sich daraus im Zusammenleben mit anderen Menschen ergaben. Vor allem die Anforderungen, die an das soziale Geschlecht Mann gestellt wurden, aber von ihr nicht erfüllt werden konnten, bewirkten vielfältige innere und äußere Friktionen.

Ein Leben zwischen den Geschlechtern ermöglicht neue Sichtweisen auf die Gesellschaft

Die Besonderheit des Lebensweges von Ute Franken brachte ihr aber auch die Möglichkeit, das Mit- oder Gegeneinander der Geschlechter neu zu bewerten. Jetzt, als Frau, so Ute Franken, werde sie in vielen Punkten gänzlich anders behandelt als damals als Mann. Vor allem in der Arbeitswelt konnte sie am eigenen Leib erfahren, welchen Unterschied das Geschlecht in einer von Männern regierten Welt noch immer macht.

Für das Publikum blieb die Erkenntnis, dass es in unserer Gesellschaft noch sehr viel zu tun gibt. In der anschließenden Diskussion wurden die Themengebiete Theorie, Beratung und praktische Lebenserfahrung noch weiter vertieft. Immer wieder wurden auch Fragen zum Thema Familienplanung und – Verwirklichung gestellt und beantwortet. Da eine der beiden Töchter von Ute Franken, Lina Franken, im Publikum anwesend war, konnte sie ihrerseits neue Aspekte zur Thematik einbringen.

Die sehr angeregte Diskussion endete erst nach 22.30 Uhr und wurde anschließend noch in kleineren Gruppen weitergeführt.

Eine einzige Frage konnte dennoch nicht abschließend geklärt werden: wie viele Geschlechter an diesem Abend zusammengekommen waren.

Simon Kranz

Anmerkung: Trans* steht für Transgender, Transsexuell, Transidentität, Transvestit und weitere.

„Krankheit kennt keinen Aufenthaltsstatus“

Ein Interview mit Sigrid Becker-Wirth, Mitarbeiterin bei MediNetz

Frau Becker-Wirth, aus welchem Grund wurde MediNetz gegründet?

In Bonn leben circa 4000 Menschen ohne Aufenthaltsgenehmigung. Da in Deutschland der Zugang zu einer Krankenversicherung an einen legalen Aufenthaltsstatus geknüpft ist, haben diese Menschen keine Möglichkeit, eine Krankenversicherung abzuschließen. Krankheit wird für diese Menschen zu einem Sicherheitsrisiko. Wir sind der Überzeugung, dass jeder Mensch das Grundrecht auf eine medizinische Versorgung hat, denn Krankheit kennt keinen Aufenthaltsstatus. Allen Menschen, denen auf Grund ihres Aufenthaltsstatus dieses Grundrecht abgesprochen wird, versuchen wir eine qualifizierte Behandlung zugänglich zu machen. Wir haben in Bonn ein heilberufliches Netz für eine kostenlose und anonyme medizinische, psychologische und zahnmedizinische Behandlung aufgebaut.

Kann ein Bonner Student zu einem „Menschen ohne Papiere“ werden und was hat das für Konsequenzen?

Das kann bei nicht EU-Bürgern ganz schnell gehen. Wenn das Studium abgebrochen wird oder jemand durch das Examen fällt, kommt die Aufforderung zur Ausreise. Tun die Betroffenen das dann nicht, sind sie zu einem Leben in der Illegalität, das heißt zu einem Leben in Rechtlosigkeit, gezwungen.

Wieso hat sich die Situation für die Illegalisierten in Bonn so verschärft?

In Bonn ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Mitarbeiter des Jugendamts wegen möglicher Beihilfe zum illegalen Aufenthalt und wegen Untreue. Ihnen wird vorgeworfen, die Einkommensverhältnisse der illegalen Ein-

wert war. Sie haben nur zum Wohle der Kinder gehandelt ohne jeden eigenen Vorteil. Der illegale Aufenthalt ist in Deutschland strafbar. Aber nach der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind einen Anspruch auf Bildung und Gesundheit. Die MitarbeiterInnen des Jugendamtes haben sich für dieses Recht entschieden und eingesetzt. **MediNetz hat einen Aufruf in dieser Angelegenheit gestartet. Können Sie Näheres dazu sagen?**

Parallel zu den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gilt in Bonn seit dem 28. April 2005 die „dringende Empfehlung“ der Stadt an die Träger von Kindergärten, sich bei der Anmeldung von Kindern Pässe, Meldebescheinigung oder vergleichbare Dokumente vorlegen zu lassen. Dies soll die Feststellung ‚illegaler‘ Kinder und Eltern ermöglichen, deren Namen dann an die Ausländerbehörde weitergeleitet werden sollen. Die Betroffenen leben nun noch mehr in Angst, werden sich noch stärker als bisher in die Anonymität zurückziehen und ihre Kinder einsperren, wenn sie sie nicht mit zur Arbeit nehmen können. Die Entwicklung der Kinder ist dann massiv gefährdet und Angst kann krank machen. Daher hat MediNetz einen Aufruf initiiert, der von zahlreichen prominenten Erstunterzeichnern sowie bisher mehr als 1500 Bonner Bürgern unterstützt wird. Der Aufruf wurde als Bürgerantrag gestellt und die Stadt aufgefordert, analog dem Beispiel von München und Freiburg folgende Maßnahmen zu beschließen:

- Die Träger von Schulen und Kindertageseinrichtungen werden darüber informiert, dass sie nicht verpflichtet sind, Nachweise zum Aufenthaltsrechtlichen Status der Kinder zu verlangen.
- Die Einrichtung eines Fonds für nichtversicherte Kinder, aus dem die Vorsorgeuntersuchungen, die Schutzimpfungen und bei Krankheit die notwendigen Behandlungen bezahlt werden.

- Sich dem „Manifest illegale Zuwanderung – für eine differenzierte und lösungsorientierte Diskussion“ anzuschließen, das schon von fast 400 Personen, Organisationen und Institutionen mitgetragen wird.

Die Unterschriftensammlung läuft noch bis zum 1. September. Der Solidaritätsaufruf mit Unterschriftenlisten ist unter www.medinetzbonn.de zu finden.

Das Interview führte Silke Roselieb

Engel auf Erden

Das LesBiSchwule Sommerfest

Jedes Jahr im August wird es an einem Samstag sehr bunt auf dem Münsterplatz. Das SchwulLesbische Sommerfest findet statt! Am 6. August öffnet in diesem Jahr das vom „Runden Tisch“ organisierte Fest seine Pforten. Der Runde Tisch ist ein Zusammenschluss von schwullesbischen Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen, welcher sich als Sprachrohr und Forum der Bonner Community versteht. Neben zahlreichen Veranstaltungen, von Polittalks bis Parties, die das Bonner schwullesbische Jahr bietet, ist das Sommerfest ein echtes Highlight. Auch dieses Jahr stellen wieder viele Gruppen und Institutionen, darunter natürlich auch das AStA-Schwulen- und das Frauenreferat, Informationsstände auf und planen kleine Überraschungen für die Gäste. Auf einer großen Bühne präsentieren Künstler aus Bonn und Umgebung ihr Können und auch für leibliches Wohl ist gesorgt.

Die Community zeigt sich wieder in all ihrer Vielfalt und lädt zum Kennenlernen, zum Austausch und zur Information ein. Das Sommerfest beginnt um 12 Uhr und endet am frühen Abend. Anschließend sind Besucher und deren Freunde eingeladen, die Bonner Szene-Kneipen und das Schwulen- & LesbenZentrum in eine aufregende Partyszene zu verwandeln.

Simon Kranz

Ausschreibung

Wanted: Sportreferent/in

Du bist an Sport interessiert? Du bist kontaktfreudig? Du hast Lust, Sportveranstaltungen zu organisieren? Dann wäre der Posten der/s Sportreferent/in genau das Richtige für dich.

Während des Bürodienstes im Sportreferat wirst du mit SportlerInnen verschiedenster Sportarten in Kontakt kommen. Das Referat ist Mo–Do 12–14 Uhr und in den Semesterferien Di & Do 12–14 Uhr geöffnet. Du arbeitest in einem guten Team bestehend aus zwei gleichberechtigten SportreferentInnen. Du kannst deine Ideen für das Sportprogramm in die Planung für die kommenden Semester mit einbringen. Dazu gehören die Einführung neuer Sportarten, Einstellungen von ÜbungsleiterInnen und die Organisation von Sportveranstaltungen des Bonner Hochschulsporttags am „Dies Academicus“. Bei allen diesen Dingen wird dir die Obleuteversammlung mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Dein Einsatz im Referat beginnt am 1. September 2005. Deine Amtszeit endet am 31. Januar 2006 beziehungsweise am 31. Juli 2006. Eine aussagekräftige Bewerbung bitte bis zum 28. Juli 2005 im Sportreferat, Nassestr. 11, 53113 Bonn, Zimmer 9 vorbeibringen. Dort kannst du auch bei deinem zukünftigen Kollegen noch mehr Infos zum Sportreferat erfragen.



wanderer für den Kindergartenbeitrag nicht korrekt geprüft und dann die betroffenen Menschen nicht der Ausländerbehörde gemeldet zu haben.

Was können wir für die MitarbeiterInnen der Stadt Bonn tun, die eine Anzeige erhalten haben?

Es ist jetzt sehr wichtig in die Öffentlichkeit zu gehen und publik zu machen, dass das Verhalten der „Beschuldigten“ sehr lobens-

SP-Bericht vom 20. Juli 2005

Felix Kalkum ist neuer SP-Sprecher

Auf seiner Sitzung vergangenen Woche Mittwoch musste das StudentInnen-Parlament einen neuen Sprecher wählen. Die bisherige Sprecherin Charlotte Aumeier (LUST) geht für ein Jahr ins Ausland. Das SP entschied sich mit großer Mehrheit für Felix Kalkum (Jusos), der bis April 2005 stellvertretender AStA-Vorsitzender war. Zweiter SP-Sprecher bleibt Völker Böhnert (ULF).

Semesterticket-Vertrag abgesegnet

Mit großer Mehrheit stimmte das SP dem geänderten Vertrag über das Semesterticket zu. Bereits auf der letzten Sitzung war die Erhöhung des Preises von 70,00 auf 79,50 Euro zum 1. April 2006 beschlossen worden, nun akzeptierte das SP auch die übrigen Bestimmungen. So ist es ab dem 1. April nächsten Jahres möglich, werktags zwischen 19 und 3 Uhr sowie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig eine Person über 14 Jahre und drei Kinder zwischen sechs und 14 Jahren auf das Ticket kostenlos mitzunehmen. Kinder unter 6 Jahren werden zu allen Zeiten kostenlos befördert. Ebenfalls zu allen Zeiten darf ein Fahrrad kostenlos mitgenommen werden, sofern in Bus oder Bahn genug Platz ist. Gegen Zahlung des Zuschlages für

Zeitkarteninhaber dürfen auch Anrufsammeltaxis (AST) genutzt werden. Diese Bestimmungen treten zum Sommersemester 2006 in Kraft.

Frauenreferat kann neuen Raum beziehen

Dem Einzug in den neuen Veranstaltungsraum des AStA-Frauenreferates zum 1. August 2005 steht nichts mehr im Wege. Nachdem im Haushalt 05/06 die nötigen Mittel bereit gestellt wurden, stimmte das SP mit der Mehrheit der AStA-tragenden Gruppen GHG, LUST und Jusos sowie der PDS dem neuen Mietvertrag zu. Der Raum befindet sich auf der Ecke Heerstraße/Dorotheenstraße.

Finanzanträge

Vier Fachschaften erhalten zusammen ca. 3.500 Euro aus dem Topf „besondere Fachschaftsgelder“, vor allem für Erstsemesterarbeit.

Die Organisation Mondiale Panafricaine (O.M.A.) erhält 700 Euro Unterstützung für einen „Afrika-Tag“ in der Godesberger Stadthalle am 13. August 2005. Die Veranstaltung soll das Verständnis der afrikanischen Kultur und die Zusammenarbeit zwischen afrikanischen und westlichen Universitäten fördern. O.M.A. hatte 4.500 Euro beantragt.

SP für großzügige Vergabe der Hofgartenwiese

Angesichts des Entgegenkommens der Uni gegenüber dem katholischen Weltjugendtag bei der Vergabe der Hofgartenwiese (die Uni trägt einen Teil des finanziellen Risikos) ruft das SP die Uni auf, auch bei anderen Veranstaltungen auf dem Hofgarten großzügiger zu sein. Ein entsprechender Antrag der LUST fand eine breite Mehrheit, nachdem eine Formulierung geändert worden war, die die Mehrheit des Hauses als Affront gegen den Weltjugendtag empfunden hatte.

Abgelehnt wurde ein Antrag der ULF, der AStA solle sich bei Uni und Studentenwerk dafür einsetzen, dass vor Gebäuden, in denen Rauchverbot herrscht, überdachte Raucherplätze geschaffen werden.

Auf Antrag der LUST bittet das SP das Studentenwerk, eine Übernahme der StudentInnenwohnheime Newman-Haus und Augustinushaus zu prüfen. Die Wohnheime, die der katholischen Kirche gehören, sollen verkauft werden.

Kontroverse um „Akut“

Heftige Reaktionen löste die jüngste Ausgabe der „Akut“ aus. VertreterInnen von RCDS, LHG, ULF und Jusos kritisierten einige Beiträge als zynisch und menschenverachtend. Das neun-seitige Interview mit der Band „...tot aus dem Wald“ sei Platzverschwendung. Die „Akut“ sei als Zeitung des SP in dieser Form nicht akzeptabel. Chefredakteur Andie Haller (LUST) entgegnete, es seien keine anderen Beiträge eingegangen und rief die KritikerInnen auf zu schreiben. Die angeblich zynischen Beiträge seien Satire.

In erster Lesung behandelte das SP Anträge auf Änderung der Reisekosten- und der Wahlordnung. So soll bei der Wahlsicherung aus Kostengründen auf einen Notar verzichtet werden.

Jan Baumeister (AStA Bonn)

Neurodermitis-Kranke gesucht

Bonner Dermatologen untersuchen, welche Erbanlagen zu der Erkrankung beitragen

Immer mehr Menschen leiden unter Neurodermitis, einer chronisch-entzündlichen Hauterkrankung. In Deutschland schätzt man die Zahl der Betroffenen auf etwa sechs Millionen. Neben Umwelteinflüssen gibt es eindeutig genetische Faktoren, die zum Ausbruch der Krankheit beitragen. Dermatologen vom Universitätsklinikum Bonn fahnden seit einigen Jahren in einer breit angelegten Familienstudie nach den Erbanlagen, die die Neurodermitis mit auslösen. Dazu suchen die Mediziner nach Betroffenen, die sich mit ihren Eltern und Geschwistern für eine kurze Untersuchung zur Verfügung stellen. Teilnehmern winkt eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro. Bei Neurodermitis bildet die Haut schuppige Knötchen oder flüssigkeitsgefüllte Bläschen. Am quälendsten empfinden viele Patienten den starken Juckreiz; nicht selten kratzen die Betroffenen im Schlaf die befallenen Hautpartien blutig.

Die Ursachen sind vielfältig: Klimatische Veränderungen, eine falsche Ernährung, Stress oder auch der Kontakt zu allergenen Substanzen können einen Krankheitsschub auslösen. Gefährdet sind vor allem Personen mit einer angeborenen Neigung zu allergischen Erkrankungen. So leiden häufig gleich mehrere Familienmitglieder unter Heuschnupfen oder allergischem Asthma. Das

Risiko eines Kindes, an Neurodermitis zu erkranken, ist doppelt so hoch, wenn bereits ein Elternteil an Neurodermitis leidet. Sind beide Eltern betroffen, verdreifacht sich die Wahrscheinlichkeit sogar.

Seit einigen Jahren führt daher die Universitäts-Hautklinik in Bonn eine Familienstudie zur Vererbung von Neurodermitis durch. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) unterstützt. Langfristiges Ziel der Ärzte ist es, bessere Prävention, Diagnose und Behandlung der Erkrankung zu verbessern. Mehrere hundert Neurodermitiker haben bisher an der Studie teilgenommen. Erste „Kandidatengene“ konnten die Wissenschaftler bereits identifizieren.

Um aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten, suchen die Mediziner weitere Neurodermitis-Patienten mit ihren Eltern und Geschwistern. Die Betroffenen sollten mindestens zwölf Jahre alt sein. Neben einer einmaligen Blutabnahme und einer Hautuntersuchung müssen die Teilnehmer einen Fragebogen zu den Krankheitssymptomen ausfüllen. Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 20 Euro. Interessenten können sich telefonisch unter 287-5370 oder per E-Mail an Neurodermitis.Sprechstunde@ukb.uni-bonn.de melden.

Abteilung Presse & Information der Uni Bonn

Ich zahle nicht!

Initiiert von der Uni Stuttgart läuft zur Zeit die Aktion „Ich zahle nicht“. Auf einer Homepage können sich Studierende eintragen und damit ihren Willen bekunden, zukünftig keinen Cent an Studiengebühren (mehr) zu zahlen. Die InitiatorInnen wollen damit Druck auf die Politik ausüben, bestehende Studiengebühren abzuschaffen beziehungsweise keine weiteren einzuführen, da sich kein Bundesland und keine Hochschule eine so große Exmatrikulation von Studierenden leisten kann. Die Site der Aktion findet man unter www.ichzahlenicht.de.

Öffnungszeiten des AStA während der Ferien

Auch in den Semesterferien vom 23. Juli bis 17. Oktober 2005 hat der AStA zu den gewohnten Anwesenheitszeiten (AWD) von Montag bis Freitag zwischen 12 und 14 Uhr geöffnet. Bei den einzelnen Referaten können die AWDs aber davon abweichen beziehungsweise teilweise leicht eingeschränkt sein. Die Rechtsberatung, BAföG-Beratung und die Beratung „Studieren mit Kind“ finden ohne Einschränkungen statt. Die entsprechenden Beratungszeiten sind auf der Homepage des AStA unter www.asta-bonn.de/beratung.html zu finden.

Außerdem bietet der AStA während der Einschreibzeiten des Studentensekretariats der Uni Bonn in der Zeit vom 12. bis 29. September 2005, Montag bis Freitag 8.30 bis 12 Uhr und Donnerstag 13.30 bis 15 Uhr, einen Erst-Tisch an, der sich vor allem an die Erstsemester richtet und an dem sich die frisch Eingeschriebenen über die Arbeit des AStA, Beratungsmöglichkeiten und den Ablauf des Studiums informieren können.

Julia Schmelter (Pressesprecherin des AStA)

Computensilien bitte im AStA wieder abholen

Im Referat für Hochschulpolitik (Zimmer 6, AStA) liegen noch eine Menge Zelte, Schlafsäcke und andere Utensilien des Protestcamps. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, diese möglichst bald abzuholen.

Don't Tell Mom!

29.07.2005 - 22 Uhr
Klangstation im Bahnhof
Bad Godesberg
www.schwulenreferat-bonn.de

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven

Montag	9.00–11.00 Uhr Studieren mit Kind
Montag	12.00–13.30 Uhr Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Montag	17.00–19.00 Uhr Studiengebühren-Beratung
Dienstag	10.00–12.00 Uhr Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
Dienstag	12.00–14.00 Uhr Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Dienstag	14.00–16.00 Uhr Studiengebühren-Beratung
Mittwoch	10.00–13.00 Uhr Rechtsberatung
Mittwoch	13.30–16.30 Uhr BAföG-Beratung
Donnerstag	10.00–13.00 Uhr BAföG-Beratung
Donnerstag	13.30–16.30 Uhr Rechtsberatung
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
Freitag	10.00–11.30 Uhr Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo 13–15 Uhr, Mi 10–12 Uhr & Do 13–15 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 14–15 Uhr & Fr 15–16 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 6	Mi 12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Do 12–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten, Zi. 15	Im Juli: Mi 6., Do 7., Di 12., Do 14., Di 19. & Do 21.7.
*Beglaubigungen nur 12–13 Uhr	jeweils 16–18 Uhr, Di 26.7. 14–16 Uhr, Do 28.7. 10–12 Uhr

Impressum

Redaktion:
 Ninja Fischer, Nina Olek (V.i.S.d.P.)
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Donnerstag, 11. August 2005, 14 Uhr
 Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
 Auflage: 2.800

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt:

E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>
 AStA der Universität Bonn
 Nassestr. 11, 53113 Bonn